

Probleme auf der Straße gelöst würden.

Revolutionshelfer verteilten selbstgemachte Flugblätter in allen Stadtteilen. Sie forderten eine Hochschulreform: Mitbestimmung an der Uni und Beschäftigung für arbeitslose Akademiker. Denn der jugoslawische Arbeiter- und Bauernstaat leidet an Überproduktion von Studenten — 206 392 unter 20 Millionen Einwohnern.

Kaum die Hälfte der Studenten bleibt länger als zwei Semester auf der Hochschule. Die anderen versagen, weil das unterentwickelte Schulwesen nur mangelhafte Grundlagen vermittelt (SPIEGEL 16/1968) oder weil ihnen das Geld ausgeht.

Nur 15 000 jugoslawische Studenten beziehen Stipendien. 25 000 müssen von Darlehen leben, deren Höhe — 40 bis 75 Mark im Monat — den Preis für Kost und Logis in den überfüllten Studentenheimen nicht deckt.

Die übrigen Jung-Akademiker — rund 80 Prozent — ernähren sich vom Elternhaus, das wenig hat, oder von Werkarbeit, die es selten gibt. So erklärt es sich, daß an der Belgrader Universität nur zwölf Prozent der Studenten aus Arbeiterfamilien kommen, nur zwei Prozent sind Bauernkinder.

Der Sozialprotest der Belgrader Studiker steigerte sich sogleich zu staatsgefährdenden Parolen: Der Rat der revoltierenden Studenten forderte

- ▷ Abschaffung aller Privilegien und sozialen Unterschiede;
- ▷ Demokratisierung von Partei, Gewerkschaften, Presse;
- ▷ Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit.

Aufgeschreckt versprach die Prügel-Partei Sofortmaßnahmen, damit der Funke der Kulturrevolution nicht auf die Arbeiter überspringt und — wie in Frankreich — den Staat versengt: Die Mindestlöhne sollen auf 100 Mark im

Monat erhöht werden, in den Wohnungsbau 30 Millionen Mark fließen.

Den Studenten verhiess der Staat kostenlose Mahlzeiten und Mitbestimmung. Auch dürfen sie fortan ein Klubhaus an der Marschall-Tito-Straße nutzen. Das Bauwerk diente vordem der Geheimpolizei.

## VIETNAM

### SAIGON-OFFENSIVE

#### Waffen im Überfluß

In Paris lieferten sich die Delegierten in Washingtons und Hanois am Mittwoch letzter Woche das siebte Gefecht — es war nur ein zaghafter Schlagabtausch.

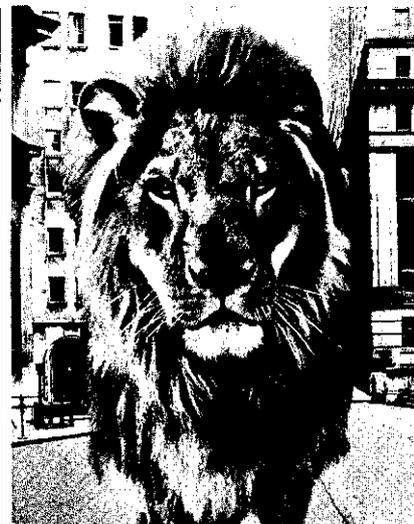
In Saigon, 10 000 Kilometer vom Konferenz Tisch entfernt, schlugen Amerikas und Nordvietnams Feldtruppen hingegen verbissen aufeinander ein — heftiger als je zuvor.

Vietcong-Einheiten — die nach Aussagen eines desertierten kommunistischen Offiziers zu 95 Prozent aus regulären nordvietnamesischen Truppen bestehen — zernierten in der vergangenen Woche Südvietnams Metropole, erstürmten die Stadtteile Cholon — das Chinesenviertel — und Gia Dinh. Täglich feuerten sie bis zu 40 Raketen in das Zentrum von Saigon.

Eroberte Häuser verteidigten sie hartnäckig. Alliierte Panzerkanoniere und Artilleristen legten daraufhin ganze Stadtviertel in Schutz. In den letzten vier Wochen zerstörten sie mehr als 10 000 Vietnamesen-Häuser.

1920 amerikanische und 1733 vietnamesische Soldaten fielen im vergangenen Monat, 8695 Amerikaner und 5520 Südvietnamesen wurden verletzt. Die Verlustziffer der GIs stieg im Vergleich zum Vorjahr um 64 Prozent.

Unter den Angriffen der Roten brach die Regierungsautorität in eini-



Der Dreyfus Fund ist ein Investment Fonds, dessen Leitung bestrebt ist, Ihr Geld zu vermehren. Sie können sicher sein, daß die Geschäftsleitung des Dreyfus Fund alles tun wird, um dieses Ziel zu erreichen.

Kostenloser Prospekt durch Ihren Anlageberater oder The Dreyfus Sales Corporation, Liaison Office Deutschland, 8 München 22, Ludwigstr. 6/III. Abt. 4, Tel. (0811) 29 83 38.

**DREYFUS FUND INC**

## Mädler's Bordcase

außen klein  
innen groß

zum Mitnehmen  
in die Kabine

ab DM 42,50  
bis DM 294,-



**MÄDLER**

Erhältlich in den Mädler-Filialen  
und im Fachhandel



Straßenkampf in Saigon: Raketenfeuer nur nach Rückfrage

# Großindustrie

Rust-Oleum hat große Aufgaben bei der Großindustrie.

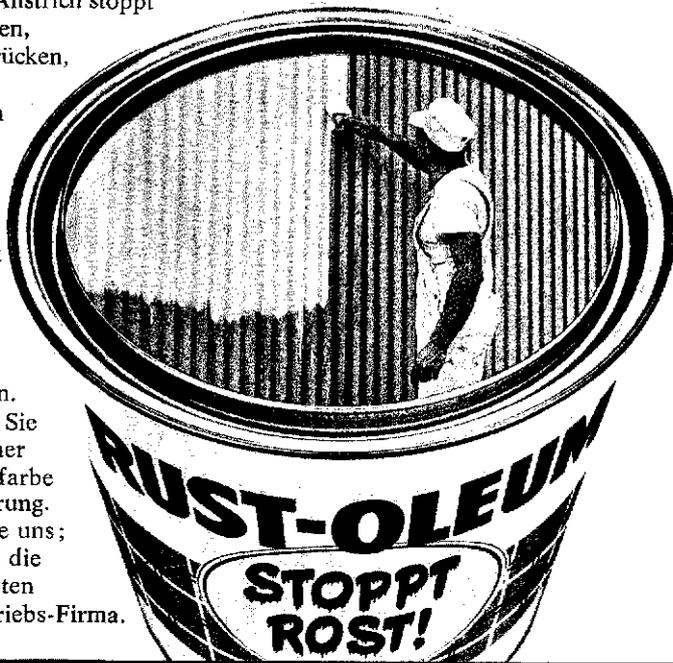
Ein Rust-Oleum-Anstrich stoppt

Rost auf Maschinen,  
Schmiedeeisen, Brücken,  
Tanks, Türmen,  
Weichen, Dächern  
usw. und rettet  
gerostetes Metall.

Erst die  
Rostschuppen  
und den losen Rost  
entfernen. Dann  
Rust-Oleum 769  
Grundierung auf  
den festhaftenden  
Kernrost auftragen.

Verschönern Sie  
das Metall mit einer  
Rust-Oleum-Deckfarbe  
über der Grundierung.

Schreiben Sie uns;  
wir nennen Ihnen die  
Adresse der nächsten  
Rust-Oleum-Vertriebs-Firma.



# RUST-OLEUM

## STOPPT ROST!

und verschönert, während es schützt.



### Do-it-yourself

Die gleichen industriebewährten  
Rust-Oleum-Farben gibt es  
auch in kleinen Mengen  
für den Hausgebrauch.

Einfach in der Anwendung  
mit Pinsel oder Spray.

In vielen Farben:  
Rot, Weiß, Grau, Grün, Blau

Aluminium, Braun,  
Schwarz usw. Erhältlich in  
Eisenwaren-, Farben- und  
Autogeschäften

und in Warenhäusern.

RUST-OLEUM ist das eingetragene Warenzeichen  
und STOPPT ROST (Stops Rust) ist der Handelsname  
der Rust-Oleum Corporation, USA.  
RUST-OLEUM CORPORATION, Evanston, Illinois / USA  
und Paul Krugerkade 10, Postbus 602, Haarlem / Holland.

gen Distrikten von Saigon zusammen.  
Bauern, die vor rotem Terror und  
amerikanischem Napalm in die bislang  
relativ ruhige Metropole geflohen  
waren, flohen erneut: in ihre — von  
den Vietcong beherrschte — Heimat.

Südvietnamesische Regierungstrup-  
pen und in Saigon zusammengezogene  
GIs konnten die Vietcong-Offensive  
nur mühsam stoppen. Denn die Roten  
überlisteten sie: Sie griffen nach einem  
genau abgestuften Zeitplan an ent-  
gegengesetzten Punkten der Stadt an  
und zwangen damit die Hauptstadt-  
Verteidiger, ihre Panzertruppen dau-  
ernd durch die von Flüchtlingen, Kulis  
und Ochsenkarren verstopfte Saigoner  
Innenstadt zu schicken. Tauchten die  
Tanks dann im Kampfgebiete auf,  
tauchten die Guerillas unter.

Ihre mobilste Waffe, die Kampfhub-  
schrauber, setzten die Amerikaner  
jetzt nur noch vorsichtig ein: Vorletz-  
ten Sonntag hatte ein US-Schraub-  
flügler eine Rakete in einen Befehls-  
stand der südvietnamesischen Armee  
gefeuert. Sechs hohe Offiziere und  
Beamte wurden getötet. Seitdem dür-  
fen amerikanische Hubschrauber-  
Schützen nur noch nach Rückfrage  
Raketen schießen.

Nach harten Straßengefechten, bei  
denen sich die Alliierten von Haus zu  
Haus, von Etage zu Etage durchkämp-  
fen mußten, zogen sich die Vietcong —  
scheinbar — zurück. Doch sie kamen  
wieder — als Händler und Bauern  
verkleidet.

Unaufhörlich schmuggeln sie Waffen  
in die Metropole und verteilen sie an  
geheime Zellen, die — nach amerika-  
nischen Berichten — zumeist von je-  
weils fünf Guerillas gebildet werden.

„Waffen im Überfluß“, berichtete  
der Pariser „Figaro“, fanden alliierte  
Kommandos bereits in der vergange-  
nen Woche bei der Gefangennahme  
von Vietcong-Soldaten — so viele, daß  
südvietnamesische Ranger beispiels-  
weise ihre roten Brüder mit roten  
Beutewaffen bekämpften.

Der Nachschub aus dem Norden  
fließt heute reichlicher denn je. US-  
Aufklärungs-Piloten berichteten von  
Kolonnen mit etwa 100 Lastwagen —  
bislang waren es höchstens zehn. Und  
im zentralvietnamesischen Hochland  
machten amerikanische Suchtrupps  
Artillerie-Stellungen des Vietcong  
mit 100-Millimeter-Geschützen aus.

Während der noch amtierende US-  
Oberbefehlshaber in Südvietnam, Ge-  
neral Westmoreland, seinem Präsi-  
denten im Weißen Haus wieder einmal  
den nahen Endsieg verkündete („Der  
Feind scheint sich der Erschöpfung zu  
nähern, seine Streitkräfte lassen an  
Stärke und Qualität nach“), versucht  
Amerikas Friedensunterhändler Ave-  
rell Harriman in Paris, seinen Hanoi-  
er Partner Xuan Thuy zu einer Gegen-  
leistung für die Einstellung amerika-  
nischer Bombenangriffe nördlich des  
20. Breitengrades zu gewinnen.

Es gelang ihm nicht ganz. Thuy iron-  
isch: „Mein Land verpflichtet sich,  
sofort auf Bombardierungen und alle  
übrigen feindlichen Akte gegen das  
gesamte Territorium der Vereinigten  
Staaten zu verzichten.“